

Das Fleisch und die übrigen von dem zahmen Tiere stammenden Nahrungsmittel erfordern nicht nur weniger Boden, sondern auch weniger Arbeit als das Wildfleisch. Weniger Boden brauchen sie deshalb, weil die Gräser und Kräuter der Weideplätze dicht beisammen stehen und das zahme Vieh sich nicht so viel bewegt als das Wild und daher weniger Futter braucht. Weniger Arbeit braucht das zahme Vieh deshalb, weil ein einziger Hirt genügt, um eine große Herde zu bewachen, und weil auch die Schlachtung viel weniger Arbeit erfordert als das Erlegen der wilden Tiere. Darum sind die Hirtenvölker zahlreicher als die Jägervölker. Auch verfügen sie über mehr Muße. Hierdurch kommt es, daß sie kultivierter sind. Es ist bekannt, daß die Hirten Musik und Dichtkunst pflegen (Schäferlieder und -spiele).

Die ackerbautreibenden Völker sind noch zahlreicher als die Hirtenvölker, weil die pflanzlichen Nahrungsmittel erheblich weniger Boden erfordern als die tierischen. Daher wohnen bei den ackerbautreibenden Völkern die Menschen noch dichter beisammen. Hierdurch wird ihre Arbeit ergiebiger. Während bei Jägern und Hirten jeder einzelne alle Arbeit verrichten muß, die zu seinem Unterhalte erforderlich ist, entwickelt sich bei den Ackerbauern eine Teilung der Arbeit. Die einen verfertigen Kleider, die anderen Schuhe, wieder andere errichten menschliche Wohnungen, noch andere sind Schmiede, Töpfer usw. Durch die Übung erlangen alle diese Handwerker eine große Fertigkeit in ihrem Berufe. Auch bildet sich der Geschmack. Es entstehen die Anfänge darstellender Kunst. Die weitere Folge der größeren Ergiebigkeit der Arbeit ist die größere Muße, die den einzelnen in den Stand setzt, an seiner und seiner Mitmenschen Bildung zu arbeiten.

Allerdings erfordern die Nahrungsmittel der ackerbautreibenden Völker mehr Arbeit, als die Nahrungsmittel der Hirten. Aber dieser Umstand, der ihre Muße beeinträchtigt, wird durch die Vorteile des dichteren Zusammenwohnens und die sich daraus ergebende Steigerung der Ergiebigkeit der Arbeit mehr als ausgeglichen.

Noch ergiebiger wird die Arbeit in späterer Zeit durch die Anlage von großen Betrieben. Hier tritt zur Arbeitsteilung die Arbeitsvereinigung. Alle die Menschen, die in einer Werkstatt oder Fabrik tätig sind, arbeiten sich gegenseitig in die Hände. Ein einheitlicher Wille leitet ihre gesamte Tätigkeit. Jeder leistet eine Teilarbeit und gelangt in ihr zur höchsten Leistungsfähigkeit. Hierdurch wird die Ergiebigkeit der Arbeit mächtig gesteigert. Noch mehr geschieht dies durch die zahlreichen Erfindungen, die der menschliche Geist im Laufe